Fische und Fischerei am Mondsee (Oberösterreich) in Gouachen und Zeichnungen

Peter NEWRKLA

Abstract: **Fish and fisheries around Mondsee (Upper Austria) in gouaches and drawings.** The artwork about fisheries and fishes of Mondsee (Austria) area was made to illustrate fisheries to the public. The pictures, painted in mixed technique, respectively pencil, were printed and mounted on glass plates along pathways around Mondsee. The pencil drawings show buildings concerned with scientific investigations, old techniques of building boats and old fisherman's houses. The paintings show different fish species and their prey together with aquatic plants, as well as predatory birds living on fish.

Key words: Mondsee (Austria), fisheries, fish fauna, artist conception.

Einleitung

Die Entstehung der Fischtafeln resultierte aus zwei Voraussetzungen. Zum Ersten habe ich als Biologe mit dem Spezialgebiet Limnologie einige Jahre am Mondsee Grundlagenforschung betrieben. Zum Anderen wechselte ich später meinen Beruf und ergriff die künstlerische Laufbahn. Bei der graphischen Ausstattung von Biologielehrbüchern und der freien Malerei konnte ich meine Techniken perfektionieren. Die Errichtung eines Fischerei-Lehrpfades um den Mondsee eröffnete die Möglichkeit, das biologische Wissen und das künstlerische Können zu verbinden. Die Farbtafeln sind in Mischtechnik ausgeführt, das bedeutet, Gouachemalerei kombiniert mit Luftpinseltechnik. Die Gebäude und Szenen aus der Fischerwirtschaft hingegen sind in Bleistift ausgeführt.

Die Fischerei und Fischkunde am Mondsee (9 Zeichnungen + 1 Tafel, Abb. 1-10)

Fischerei spielt am Mondsee bzw. den oberösterreichischen Seen seit dem Neolithikum eine bedeutende Rolle, Pfahlbauten aus der Zeit 3700-2700 v. Chr. zeugen davon. Auch heute ist die Fischerei ein wichtiger Wirtschaftszweig, sowohl von Seiten der Berufsfischer, als auch für die Sportfischerei.

Fauna und Flora (13 Gouachen, Abb. 11-24)

Diese Arbeiten sollen den Lebensraum, Ufer oder Freiwasser, bzw. die wichtigsten Nährtiere der Fische darstellen. Gleichzeitig sind auch diverse Wasserpflanzen illustriert. Weiters wurden die wichtigsten Arten von Vögeln, die sich von Fischen ernähren, in die Abbildungen aufgenommen.

Literatur

MAITLAND P.S. (1977): Der Kosmos-Fischführer, Die Süßwasserfische Europas in Farbe. — Franckh-Kosmos, Stuttgart:1-255.

CERNY W. (1976): A Field Guide in Colour to Birds. — Octopus, London: 1-343.

STREBLE H. & D. KRAUTER (1978): Das Leben im Wassertropfen. Mikroflora und Mikrofauna des Süßwassers. — Frankh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart: 1-343.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Peter NEWRKLA
Karlsgasse 14
2391 Kaltenleutgeben, Austria
E-Mail: peter@newrkla.com

Denisia **33**, zugleich Kataloge des oberösterreichischen Landesmuseums Neue Serie **163** (2014): 147-156

Abb. 1: altes Limnologisches Institut am Mondsee.

Abb. 2: Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling.

Abb. 3: Bootshütten.

Abb. 4: Herstellung eines Einbaums.

Abb. 5: Fischen mit Einbaum.

Abb. 6: laichende Rußnasen.

Abb. 7: Flussreuse.

Abb. 8: Laichgewinnung.

Abb. 9: Fischzucht in Scharfling.

Abb. 10: Diverse Fischfanggeräte. Von Berufsfischern werden vor allem Kiemennetze verwendet, in denen sich die Fische verhängen und Reusen, aus denen die Fische nicht mehr heraus finden können. Schleppnetze sind bei uns weniger gebräuchlich. Mit der Angel wird in der Sportfischerei z.B. mit der Hegene, das sind Imitate von Insektenlarven, vor allem auf Saiblinge und Reinanken gefischt. Für Friedfische wie Karpfen oder Schleien verwendet man Schwimmer und Köder wie Regenwurm oder Mais. Auf Raubfische wird mit dem Blinker „gesponnen" oder ein toter Köderfisch ausgelegt.

Abb. 11: Seelaube (*Chalcalburnus chalcoides mento*) und Reinanke (*Coregonus lavaretus*). Beide Fischarten leben im Freiwasser, die Seelaube im Oberflächenbereich, die Reinanke eher im Tiefenbereich. Letztere ist für die Fischereiwirtschaft von Bedeutung. Ihre Nahrung besteht im Wesentlichen aus Zooplankton, wie z.B. *Leptodora*, Daphnien und Chironomiden-Larven.

Abb. 12: Rußnase (*Vimba vimba*). Die Rußnase fällt besonders in der Laichzeit auf, wo sie in großer Zahl und in einer auffälligen Brutfarbe zum Ablaichen in die Zuflüsse der Seen wandert. Ihre Nahrung besteht aus Copepoden, Zuckmückenlarven und der Wandermuschel *Dreissena polymorpha*.

Abb. 13: Elritze (*Phoxinus phoxinus*), Aalrutte (*Lotta lotta*) und Flusskrebs (*Astacus astacus*). Elritzen sind in der Nähe des Ufers zu finden, ihre Nahrung setzt sich aus Algen und diversen Kleintieren, wie Muschelkrebschen und Insektenlarven zusammen. Die Aalrutte oder Quappe ist eher räuberisch und nährt sich von Fischlaich und Jungfischen. Sie ist der einzige dorschartige Fisch des Süßwassers. Der Flusskrebs ist durch die Krebspest (*Aphanomyces astaci*) in Österreichs Gewässern stark bedroht. Es kommt zur Reinfektion und zudem zur Konkurrenz mit dem Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*). Als Opportunist lebt der Flusskrebs von diversen Kleintieren und vor allem auch als Aasfresser.

Abb. 14: Flussbarsch (*Perca flu)viatilis*) und Rotauge (*Rutilis rutilis*). Beide Fischarten sind Uferbewohner, wobei sich Rotaugen von Algen, Zuckmückenlarven, Schnecken und Röhrenwürmern ernähren, Barsche daneben aber als Räuber Jungfische bevorzugen.

Abb. 15: Zander (*Stizostedion lucioperca*) und Kaulbarsch (*Gymnocephalus cernua*). Der Zander ist vor allem für die Sportfischerei von Bedeutung. In der juvenilen Phase ernährt er sich von Zooplankton, wie z.B. *Bythotrephes*, später sind aber andere Fische die Hauptnahrung. Der Kaulbarsch frisst ebenfalls Zooplankton und andere Kleintiere wie Insektenlarven.

Abb. 16: Schleie (*Tinca tinca*) und Brachse (*Abramis brama*). Beide Fischarten suchen ihre Nahrung hauptsächlich am Boden und im Bereich der Wasserpflanzen, wobei sie Schnecken, Röhrenwürmer, Libellen- und andere Insektenlarven fressen. Beliebt sind beide Arten bei den Sportfischern.

Abb. 17: Karpfen (*Cyprinus carpio*). Der aus Asien stammende Karpfen ist sowohl wirtschaftlich als auch für die Sportfischerei von Bedeutung. Er ist ein typischer Bodenwühler, der seine Nahrung aus dem Schlamm filtriert. Er lebt vor allem von Schnecken, Röhrenwürmer, Wasserasseln und Zuckmückenlarven.

Abb. 18: Seesaibling (*Salvelinus alpinus*), Perlfisch (*Rutilus frisii meidingeri*) und Seeforelle (*Salmo trutta*). Alle drei Arten sind auf sehr gute Wasserqualität angewiesen und alle haben ein ähnliches Nahrungsspektrum. In der Jugend ist es Zooplankton, beim Perlfisch sind es auch Muscheln und Pflanzen. Saibling und Seeforelle werden im Alter räuberisch. Der Perlfisch weist in der Laichzeit einen charakteristischen Laichausschlag auf, der ihm den Namen gegeben hat.

Abb. 19: Hecht (*Esox lucius*). Der typische Räuber vermag bereits als Jungfisch gleich große Beute zu verschlingen, wobei er auch vor Artgenossen nicht halt macht. Er ist wirtschaftlich und als Sportfisch von Bedeutung.

Abb. 20: Regenbogenforelle (*Oncorhynchis mykis*) und Aal (*Anquilla anquilla*). Die aus Nordamerika stammende Regenbogenforelle ist vor allem in der Teichwirtschaft und für die Sportfischerei von Bedeutung. Ihre Nahrung setzt sich aus Insektenlarven, Anfluginsekten und später auch aus Fischen zusammen. Der Aal ist vor allem durch Besatzmaßnahmen in Österreichs Gewässern verbreitet, kommt aber auch natürlich vor. Als Bodenfisch lebt er hauptsächlich von wirbellosen Tieren, geht aber auch gerne an Fischlaich und Brut.

Abb. 21: Kormoran (*Phalacrocorax carbo*), Haubentaucher (*Podicepscristatus*) und Fischreiher (*Ardena cinera*). Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) kommen sowohl an stehenden als auch an fließenden Gewässern vor. Sie nisten und brüten in großen Kolonien im Frühjahr in den Baumbeständen entlang von Gewässern. Kormorane sind seit der Einführung von Jagdverboten in den letzten Jahren zur Plage geworden. Ihre Anzahl ist drastisch gestiegen und der wirtschaftliche Schaden ist enorm groß; wenn sie über ein Fischgewässer herfallen, bedeutet dies für Teichwirte oft den Totalausfall ihrer Zuchten. Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) bevorzugen stehende Gewässer, wo sie im Schilfgürten brüten. Ihre Jungen tragen sie am Beginn in den warmen Rückendaunen. Auch ihre Nahrung ist ausschließlich Fisch. Fischreiher (*Ardea cinera*) sind typische Lauer-Beutegreifer, die ruhig im Wasser stehend den Fischen auflauern. Sie brüten meist in Kolonien im zeitigen Frühjahr. Neben den zur Nahrung aufgenommenen Fischen werden leider auch sehr viele Fische verletzt, die vom Reiher aufgespießt doch noch entkommen.

Abb. 22: Schilf (*Phragmites australis*), Rohrkolben (*Thypha latifolia*), Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*), Wasser-Hahnenfuß (Ranunculus aquaticus), Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*), Krauses Laichkraut (*Potamogeton crispus*) und Armleuchteralge (*Chara* sp.). Schilf (*Phragmites australis*) und Rohrkolben (*Typha latifolia*) sind Pflanzen des unmittelbaren Ufers. Die Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*) wagt sich weiter vom Ufer weg und wird begleitet von submersen Wasserpflanzen, wie dem Wasserhahnenfuß (*Ranunculus aquaticus*), dem Schwimmenden Laichkraut (*Potamogeton natans*) und dem Krausen Laichkraut (*Potamogeton crispus*). Noch tiefer im Gewässer kommt die Armleucheralge (*Chara* sp.) vor.

Abb. 23: Pelagisches Plankton sowie Boden- und Schlammbewohner. Unter dem pelagischen, freischwimmenden Plankton finden wir Hüpferlinge, wie Copepoden und Cyclops, große Krebschen wie *Leptodora* und *Bythotrephes*, sowie Wasserflöhe, z.B. Daphnien und Rüsselkrebschen. Bei den Boden- und Schlammbewohnern sind Röhrenwürmer, Asseln, Muschelkrebse und Zuckmückenlarven wichtige Futtertiere. Zur Nahrung zählen weiters neben Muscheln (Wandermuschel) und Schnecken (Schlammschnecke) auch Insektenlarven von Eintagsfliegen und Libellen.